

ANTONÍN DVOŘÁK  
MORAVSKÉ DVOJZPĚVY  
KLÄNGE AUS MÄHREN

op. 20, 32, 38

PARTITURA

*Kritické vydání  
podle skladatelova rukopisu  
Kritische Ausgabe nach dem Manuskript  
des Komponisten*

EDITIO BÄRENREITER PRAHA

ANTONÍN DVOŘÁK

MORAVIAN DUETS  
CHANTS MORAVES

op. 20, 32, 38

PARTITURA

*Critical edition*  
*based on the composer's manuscript*  
*Edition critique d'après le manuscrit*  
*de l'auteur*

SPOLEČNOST ANTONÍNA DVOŘÁKA

Abschn. „Vzdory“ („Trotz“). 3. „Dyby byla kosa nabróšená“ („Wäre meine Sense scharf geschliffen“) [S. 790, Abschnitt „Seč“ („Mahd“)], 4. „V dobrým sme se sešli“ („So wie wir uns fanden“) S. 786, Abschn. „Společenské“ („Gesellschaftslieder“) und 5. „Slavíkovský polečko malý“ („Winzig ist das Feldchen“) [S. 789, Abschn. „Láska, děvka a žena“ („Liebe, Mädchen und Weib“)]. – Der III. Zyklus enthielt dann nach der Reihenfolge der Entstehung die Duette: 1. „Okolo háječka“ („Unten bei dem Wäldchen“), im Manuskript beigefügt „od Rožnova“ („Aus Rožnov“) [S. 324, Abschn. „Voda a pláč“ („Die Träne“)], 2. „Letěl holúbek na pole“ („Flog ein Täuberich über's Land“) [S. 332, Abschn. „Holub na javoře“ („Die Taube auf dem Ahornbaum“)], 3. „Krásná moja milá“ („Schöne Allerliebste“) [S. 329, Abschn. „Skromná“ („Die Bescheidene“)], 4. „Hraj, muziko, hraj“ („Klingt, ihr Geigen, klingt“), im Manuskript noch beigefügt „z Cáhnova“ („aus Cáhnov“) [S. Abschn. „Prsten“ („Der Ring“) aus „Sbírky nové“ („Neue Sammlungen“)], 5. „Vuře šohaj, vuře“ („Pflügte einst ein Bursche“) [S. 237 aus d. Abschn. „Vřezání se do srdce“ („Herzlied“)], 6. „Žalo děvče, žalo trávu“ („Wollt' ein Mädchen Gras abmähen“), im Manuskript „z Pozlovice“ („aus Pozlovice“), [S. 188, Abschn. „Zajatá“ („Die Gefangene“)], 7. „Hájíčku zelený“ („Du schöner grüner Wald“), im Manuskript „od Napaj.“ („aus Napajedla“) [S. 263, Abschn. „Neveta“ („Der Trost“)], 8. „Šlo děvče na trávu“ („Woll't einst ein Mägdlein mäh'n auf grüner Au“), im Manuskript noch „od Příbora“ („aus Příbor“) [S. 162, Abschn. „Šípek“ („Die wilde Rose“)], 9. „Pod hájíčkem zelená sa oves“ („Hafer grünt am Waldesrande“) [S. 774, Abschn. „Život vojenský“ („Soldatenabschied“) und 10. „Zelenaj se, zelenaj“ („Grüne nur, ja grüne nur“), im Manuskript „z Branek“ („aus Branky“) [S. 321, Abschn. „Přípověď neslibná“ („Zuversicht“)].

Und dabei ist es immer noch nicht geblieben. Nach einem weiteren Jahr, irgendwann im September oder Oktober 1877 verfaßte Dvořák weitere vier Duette mit Klavierbegleitung, die dann als op. 38 herausgegeben wurden und die Lieder „Zakukala zezulenka sedna na boře“ („Ruft der Kuckuck aus dem Walde“) [„Možnost“ („Vergebliches Hoffen“) 566], „Sviť, měsíčku, vysoko“ („Scheine, Mond, am Himmel hoch“) [„Jablko“ („Der Apfel“) 575], „Jidú ženci z rolí“ („Mit den gold'nen Ähren“) [„Věneček“ („Der Kranz“) 591] und „Zrálo jabko, zrálo“ („Als der Apfel reif war“ [„Hoře“ („Schmerz“) 593] aus Sušils Sammlung enthielten. Vier Jahre darauf ergänzte Dvořák seine reiche Reihe von Gesängen auf Texte der mährischen Volkspoesie noch durch das nunmehr letzte Duett „Na tej našej střeše laštovečka nese“ („Nistet eine Schwalbe“) [S. 362, „Obdar za dar“ („Geschenk für Geschenk“)].

Es muß nicht erst bewiesen werden, mit welcher außerordentlichen Anmut alle diese Duette musikalisch gestaltet sind, welche Urtümlichkeit des Ausdrucks, des persönlichen und national-volkshaften, in ihnen enthalten ist, wie bewundernswert frisch uns die melodische Invention und die einfallsreiche Kompositionsarbeit in diesen Werken anmutet. Ihr erster Rezensent in Deutschland, der Musik-Ästhetiker Louis Ehlert hat keineswegs übertrieben, wenn er über diese Duette (in der Berliner Zeitschrift „Nationalzeitung“) schrieb: „*Als ich sie durchlas, ist mir ums Herz gewesen, als hätte ich schöne Mädchen gesehen, die einander mit duftenden Blüten bewerfen, auf denen noch der Tau glänzt...*“

Ganz sonderbar war die Art, wie es zur Herausgabe aller dieser Duette gekommen ist, und nicht nur sonderbar, sondern zum Teil geradezu entscheidend für die Gestaltung der Lebensschicksale Dvořáks. Zuerst sind als „Dvojzpěvy pro soprán a alt s průvodem piana“ („Duette für Sopran und Alt mit Begleitung des Pianoforte“) in einem Band in der tschechischen Originalfassung die Duette op. 29 (Nr. 1–5) und op. 32 (Nr. 1–4, 6–8 und 10 in geänderter Reihenfolge), insgesamt demnach 13 Nummern erschienen. Um ihre vor Weihnachten d. J. 1876 erfolgte Herausgabe hat sich Neff selbst verdient gemacht, der sie auf eigene Kosten bei der Firma Em. Starý in Prag lithographieren ließ und diese Ausgabe Dvořák einfach zum Geschenk machte. Dieser erste Druck der Duette mit der irreführenden Bezeichnung „*nákladem vlastním*“ („im

Selbstverlag“) ist mit der Widmung „*Blahorodému pánu, panu Janu Neffovi a jeho spanilomyslné choti*“ („dem wohlgeborenen Herrn, Herrn Jan Neff und seiner edelsinnigen Gattin gewidmet“) versehen.

Im Herbst des folgenden Jahres 1877 hat Dvořák diese erste Ausgabe der Duette dem abermals überreichten Gesuch um Erteilung des österreichischen Staatsstipendiums für „junge, talentierte und arme Künstler“ beigelegt und eben diese Duette erweckten bei dem Mitglied der Jury Johannes Brahms eine so lebhaftere Aufmerksamkeit, daß er nicht zögerte, sie sogleich seinem Berliner Verleger Fritz Simrock zur Herausgabe zu empfehlen. „*Wenn Sie sie durchspielen*“, schrieb er im Brief vom 12. XII. 1877, „*werden Sie sich wie ich darüber freuen und als Verleger sich über das Pikante besonders freuen... Dvořák hat alles mögliche geschrieben... Jedenfalls ist er ein sehr talentvoller Mensch. Nebenbei arm! Und bitte ich das zu bedenken!*“ Simrock zögerte nicht lang und bereits zu Beginn d. J. 1878 gab er die Duette unter dem Titel „Klänge aus Mähren“ mit der einheitlichen Opuszahl 32 heraus, leider nur in der dürftigen deutschen Übersetzung von Josef Srb-Debrnov und – ohne Honorar. Zu der Herausgabe mit den tschechischen Originaltexten unter dem Titel „*Moravské dvojzpěvy*“ entschloß sich Simrock erst i. J. 1880, als die erste Ausgabe schon längst in der musikalischen Öffentlichkeit der Welt, bei Laien und Fachleuten, lebhafteste Aufmerksamkeit erregt und Erfolge erworben hatte.

Dieser Erfolg der „*Moravské dvojzpěvy*“ op. 32 führte wiederum nach einem Jahr zur Herausgabe weiterer Duette Dvořáks, gleichfalls im Verlag Simrock (1879). Es waren dies einerseits jene drei als op. 20 und für Sopran und Tenor entstandenen Duette, die – unter Beibehaltung dieser Opuszahl – noch durch das Duett „*Vuře šohaj, vuře*“ („Pflügte einst ein Bursche“), Nr. 5 im ursprünglichen Zyklus op. 32, ergänzt waren, dessen Sopranstimme Dvořák nunmehr in den Tenor verlegte. Andererseits waren es ferner die vier Duette op. 38. Die Ausgabe dieser beiden Gruppen von je vier Gesängen war wieder bloß deutsch (Jos. Srb-Debrnov) und englisch (Mrs. John Pierpont Morgan), was z. T. dazu beitrug, daß diese Duette in der Heimat nicht die gleiche ungewöhnliche Popularität gefunden haben, wie die „*Moravské dvojzpěvy*“ op. 32. Die mit dem Titel „*Duette für Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte*“ bezeichnete Ausgabe der Duette op. 20 trug die Widmung „*Der hochverehrten Frau Marie Neff*“ und die Ausgabe der Duette op. 38 mit dem gleichen Titel die Dedikation „*Seinem Freunde und Gönner Johann Neff*“.

Von den verbliebenen zwei Duetten war das Duett „*Na tej našej střeše*“ („Nistet eine Schwalbe dort auf unserem Dache“) als zweite Nummer des i. J. 1882 von der Umělecká beseda (Künstler-Ressource) in Prag herausgegebenen „*Slavnostní album*“ (Festalbum) abgedruckt (siehe Näheres im Revisionsbericht), während das Duett „*Život vojenský*“ („Soldatenabschied“), „*Pod hájíčkem zelená sa oves*“ („Hafer grünt am Waldesrande“) erst i. J. 1913 als Beilage der November-Nummer der Zeitschrift *Hudební revue* (Musikalische Rundschau), ebenfalls in Prag, erschienen ist.

Mit der ersten Gesamtausgabe aller dreiundzwanzig Duette der „*Moravské dvojzpěvy*“ von Antonín Dvořák hat die Kommission für die Herausgabe der Werke Antonín Dvořáks und der Staatsverlag für schöne Literatur, Musik und Kunst ihre Pflicht gegenüber einem der originellsten und meistgeliebten Werke des Autors und damit die bereits vor mehr als vierzig Jahren von Dr. Jaromír Borecký ausgesprochene Forderung (Sammelband „*Antonín Dvořák*“, herausgegeben i. J. 1912 von der Umělecká beseda) im Jahre 1955 erfüllt.

Otakar Šourek

*Übersetzt von I. Turnovská*

## MORAVIAN DUETS

*Critical edition based on original sources, prepared for the press by the Editorial Board for the Work of Antonín Dvořák: Otakar Šourek, František Bartoš, Chairmen – Jan Hanuš, Chief Editor – Dr. Jiří Berkovec – Jarmil Burghauser – Dr. Antonín Čubr – Antonín Pokorný – Karel Šolc.*

AN IMPORTANT PLACE in the rich harvest of works created by *Antonín Dvořák* (b. 8. IX. 1841, d. 1. V. 1904) is occupied by the collection of twenty-three vocal duets, with piano accompaniment, set to words of Moravian folk poems, and from these especially a volume of thirteen duets for female voices, published and widely known under the title “*Moravské dvojzpěvy*” (Moravian Duets). The history of these duets is so interesting that it is worth recording in detail.

In the middle of the seventies of last century, when Dvořák had as yet no income as a composer, but earned a living by teaching music, he gave private piano lessons in the household of a wealthy wholesale merchant, *Jan Neff*, a native of Lipník nad Bečvou in Moravia. Neff himself and his wife Maria were keen singers, as was also their children’s governess, and so, after the piano lessons were over, they would sing solos and duets and Dvořák would accompany them. It was then at Neff’s request that Dvořák arranged as vocal duets several of the Moravian folk songs contained in the large collection entitled “*Moravian National Songs*”, compiled by the Moravian pioneer collector, František Sušil (1804–1868). Dvořák, however, did not content himself with the mere arrangement of folk melodies, but began to set the words to new music of his own.

Thus, in March 1875, arose first *Three Duets for Soprano and Tenor, with piano accompaniment, op. 20*, as the title runs in the composer’s manuscript containing the songs, “*Why dost thou pine, dear lad*” (Sušil, No. 808, from the section “*Proměny*” the first two verses), “*Turn about, my pretty sweetheart*” (S. 785, from the section “*Zpěv, hudba a tanec*”) and “*Hark! The nightingale doth warble*” (S. 781 from the section “*Chudoba*”). Neff was delighted with them and so, a year later, Dvořák was asked to write some more duets, this time for female voices. Dvořák again readily obliged and, between May 17th and 21st, 1876, wrote first a group of five, with the title “*Duets for Two Sopranos, op. 29*”, further designated in the manuscript “*II. Cycle*”, and, between June 26th and July 13th of the same year, another ten duets for soprano and contralto, entitled “*Cycle III, op. 32*”. Cycle II comprised the following duets: 1. “*From thee now I must go*” (Sušil 808, from the middle of the eighth verse of the song, “*In vain you are pining*”, 2. “*Fly, sweet songster*” (S. 787, sec. “*Vzdory*”), 3. “*Keen will be the edge of yonder scythe-blade*” (S. 790, sec. “*Seč*”), 4. “*Friends were we on meeting*” (S. 786, sec. “*Společenské*”) and 5. “*Blithely towards this field*” (S. 789, sec. “*Láska, děvka a žena*”). Cycle III contained, in the order of composition, these songs: 1. “*Yonder brooklet ripples*”, with the note in the manuscript, “*from Rožnov*” (S. 324, sec. “*Voda a pláč*”), 2. “*Down a dove flew*” (S. 332, sec. “*Holub na javoře*”), 3. “*Violet thou art, love*” (S. 329, sec. “*Skromná*”), 4. “*Play, musicians, play*”, in the manuscript, “*from Cáhnov*” (S. sec. “*Prsten*”, from “*New Collections*”), 5. “*Mid the zephyr’s sighing*” (S. 237, sec. “*Vězení se do srdce*”), 6. “*Pretty maiden, locks a-flowing*”, in the manuscript “*from Pozlovice*” (S. 188, sec. “*Zajatá*”), 7. “*Who will thy guard be now?*”, in the manuscript “*from Napaj*.” (S. 263, sec. “*Neveta*”), 8. “*Lightly a damsel tripped forth*”, in the manuscript, “*from Příbor*” (S. 162, sec. “*Šípek*”), 9. “*Green the oats beneath the woodland*” (S. 774, sec. “*Život vojenský*”) and 10. “*Grass, o forest grass, be green!*”, in the manuscript, “*from Braněk*” (S. 321, sec. “*Přípověď neslibná*”).

Nor was that all. Another year passed and, sometime in September or October, 1877, Dvořák wrote

four more duets with piano accompaniment, published then as op. 38, which were musical settings of the songs from Sušil's Collection, "Hark! I hear a cuckoo calling" ("Možnost", 566), "Brightly shine thou moon on high" ("Jablko", 575), "Reapers now are riding" ("Věneček", 591) and "Lo, a ripening apple fell" ("Hoře", 593). And, four years later, Dvořák completed his large and varied series of duets, in the form of musical settings of Moravian folk poesy, with the song, "Lo, a swallow winging" (S. 362, "Obdar za dar"), this time the last.

It is hardly necessary to point out what rare freshness and charm is present in the musical expression of these duets, what originality, both personal and national, and what natural fertility of invention in the work of composition. Nor did the first to give a critical evaluation of them, the German musical critic and aesthete Louis Ehlert, exaggerate when he wrote in his notice published in the Berlin "Nationalzeitung": "*On reading them I felt in my heart as if I were watching lovely girls pelting each other with flowers on which the dew was still sparkling...*"

Remarkable, too, were the circumstances which led to the publication of the Duets. And not only remarkable, but to a certain extent very important in the shaping of Dvořák's career. First of all there were published, in a single volume and in the original Czech version, under the title "Duets for Soprano and Contralto, with piano accompaniment", Duets op. 29 (Nos. 1–5) and op. 32 (Nos. 1–4, 6–8 and 10, in that order), thirteen numbers in all. Arrangements for their publication shortly before Christmas 1876 were made by Neff himself, who had them lithographed at his own expense by the firm of Emanuel Starý, Prague, and gave this edition to Dvořák as a gift. This first publication of the Duets, with the incorrect designation "*at own expense*" bears the dedication "*To the honourable John Neff, Esquire, and his highly esteemed Spouse*".

In the autumn of the following year, 1877, Dvořák enclosed this first edition of the Duets with a renewed application for a State grant for "young, talented and poor artists". These Duets then awakened such lively interest in one of the members of the Adjudicating Board, Johannes Brahms, that he did not hesitate to recommend them at once to his Berlin publisher, Fritz Simrock, for publication. "*If you play them over,*" he wrote in a letter dated December 12th, 1877, "*you will find pleasure in them as I did, and, as a publisher you will be specially delighted with their piquancy. Dvořák is undoubtedly a very talented man! And poor besides! I beg you to think it over!*" Simrock did not take long to make up his mind and published the Duets as early as the beginning of 1878 under the title "Klänge aus Mähren", and under the single opus number 32, unfortunately only in a rather poor German translation by Josef Srb-Debrnov – and without paying the composer a fee. It was not till 1880 that Simrock published the "Moravian Duets" with the original Czech text, when the first edition had long since evoked the liveliest interest and appreciation among the music-loving public.

The great success of the "Moravian Duets", op. 32, led a year later to the publication of a further series of Dvořák's Duets, also by Simrock (1879). These comprised the three first written for soprano and tenor and retaining the original opus number 20, which were supplemented by the duet, "Vuře šohaj, vuře" (No 5 in the original cycle, op. 32), the soprano part of which Dvořák transposed for tenor. Included, too, were the four duets, op. 38. These two groups of four duets were again published only in German (Josef Srb-Debrnov) and English (Mrs. John Pierpont Morgan), which partly explains why these duets did not meet in the composer's native land with such extraordinary popularity as the "Moravian Duets" op. 32. The Duets, op. 20, entitled "Duette für Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte", bore the dedication "*Der hochverehrten Frau Marie Neff*", while the Duets, op. 38, published under the same title, were dedicated to "*Seinem Freunde und Gönner Johann Neff*".

Of the two remaining duets “Lo, a swallow winging”, appeared as No. 2 in the “Slavnostní album”, published in 1882 by Umělecká beseda (The Arts Society) in Prague (for details see the Editors’ Notes), while the duet “Život vojenský” (“The Soldier’s Farewell”) first came out in 1913, as the musical supplement to the November number of the periodical Hudební revue, in Prague.

With the publication of all twenty-three “Moravian Duets” in 1955, SAD and SNKLHU have fulfilled an urgent duty towards one of the most personal and widely loved manifestations of Antonín Dvořák’s musical art and met a requirement expressed by Dr. Jaromír Borecký more than forty years ago (in “Antonín Dvořák”, a commemorative publication issued by Umělecká beseda [The Arts Society], 1912, p. 294).

Otakar Šourek

Translated by R. F. Samsour

## CHANTS MORAVES

*Préparé pour l’impression d’après les documents authentiques par la Commission pour la publication des œuvres d’Antonín Dvořák: Otakar Šourek, František Bartoš, Présidents de la Commission – Jan Hanuš, rédacteur principal – Dr. Jiří Berkovec – Jarmil Burghauser – Dr. Antonín Čubr – Antonín Pokorný – Karel Šolc*

PARMI LES FRUITS de la si riche production d’*Antonín Dvořák* (8. 9. 1841 – 1. 5. 1904), un rôle important pour sa destinée de compositeur fut réservé à la série des 23 duos avec accompagnement du piano sur les textes populaires moraves et, parmi eux, au recueil des treize duos pour voix de femmes publiés et universellement connus sous le nom de „Chants moraves“ (en all. Klänge aus Mähren). L’histoire de la naissance et des vicissitudes de tous ces duos est si intéressante qu’il est nécessaire d’en donner une description aussi détaillée que possible.

Dans la moitié des années soixante-dix du siècle passé, où n’ayant point encore d’autres revenus comme compositeur, Dvořák était réduit à courir le cachet; il donnait des leçons de piano, entre autres, dans la famille d’un commerçant de Prague, *Jan Neff*, originaire de Lipník sur la Bečva, en Moravie. Neff lui-même aussi bien que sa femme Marie, étaient des chanteurs passionnés, et également la maîtresse privée de leurs enfants. Aussi aimait-on, les leçons de piano terminées, à chanter avec l’accompagnement de Dvořák au piano, tantôt en solo, tantôt en duo. C’était juste un désir ardent de Neff que d’avoir, pour ces exhibitions de chant en famille, un arrangement par Dvořák, sous forme de duos, de quelques-unes des chansons populaires moraves contenues dans le grand recueil de „Chansons populaires moraves avec airs insérés dans la texte“, par l’illustre mélodiste morave František Sušil (1804–1868). Mais Dvořák, loin de se contenter du rôle d’un simple adaptateur, se mit à écrire sur les textes populaires primitifs, des Duos avec sa musique originale à lui. C’est ainsi qu’au mois de mars 1875 à peu près, les „*Tři dueta pro soprán a tenor s průvodem piana op. 20*“ (Trois duos pour soprano et ténor avec l’accompagnement du piano, op. 20) – telle était la teneur du titre dans le manuscrit du compositeur – sont nés, contenant les chants: Darmo se ty trá-píš, můj milý synečku (C’est en vain que tu te tourmentes, mon chéri; Sušil N° 808 dans la section intitulée „Proměny“ – Changements – les deux premières strophes), „Zatoč se mně, galánečko“ (Tourne, ma mie,

Sušil, 785, de la section intitulée „Zpěv, hudba a tanec“ – Chant, musique et danse), et „Ach, co je to za slavíček“ (Ah, que’est-ce là que le petit rossignol, Sušil, 781 de la section intitulée „Chudoba“ – Pauvreté). Ces Duos rencontrèrent un accueil enthousiaste chez les Neff; aussi un an après demanda-t-on à Dvořák d’en composer d’autres encore, cette fois pour deux voix de femmes. Dvořák y donna suite avec plaisir, écrivant dans le laps du temps entre les 17 et 21 mai 1876 d’abord cinq „*Dueta pro dva soprány op. 29*“ (Duos pour deux sopranos, op. 29) désignés dans l’autographe comme „*II. cyklus*“ (II<sup>ème</sup> cycle), et dans celui du 26 juin au 13 juillet de la même année, dix autres Duos pour soprano et contralto intitulés „*Cyklus III.*“ op. 32 (III<sup>ème</sup> cycle). Le II<sup>ème</sup> cycle susdit contenait les chants suivants : 1. „A já ti uplynu“ (Ah, je t’échapperai – Sušil, N<sup>o</sup> 808 à partir de la seconde moitié de la huitième strophe de la chanson „Darmo se ty trápíš“). 2. „Veleť vtáčku“ (Envole-toi, mon oiselet – Sušil, N<sup>o</sup> 787 de la section „Vzdory“ – Dépit amoureux). 3. „Dyby byla kosa nabróšená“ (Si la faux était aiguisée – Sušil, N<sup>o</sup> 790, section „Seč“ – Fenaison). 4. „V dobrým sme se sešli“ (Nous nous sommes réunis en bonté – Sušil, N<sup>o</sup> 786, section „Společenské“ – Chanson en société) et 5. „Slavíkovský polečko malý“ (Ce petit champ de Slavíkov – Sušil, N<sup>o</sup> 789, section „Láska, děvka a žena“ – Amour, fille et femme). Le III<sup>ème</sup> cycle comportait, d’après le rang de date, 1. „Okolo háječka“ (Près du petit bois, Sušil, N<sup>o</sup> 324, sect. „Voda a pláč – Eau et pleurs), avec l’indication ajoutée dans le manuscrit „*od Rožnova*“ (de la région de Rožnov). 2. „Letěl holúbek na pole“ (La colombe s’envola aux champs – Sušil, N<sup>o</sup> 332, sect. „Holub na javoře“ – Le pigeon sur l’érable), 3. „Krásná moja milá“ (Ma belle mie – Sušil, N<sup>o</sup> 329, sect. „Skromná“ – La modeste). 4. „Hraj, muziko, hraj“ (Jouez, musiciens, jouez – Sušil, sect. „Prsten“ – la Bague, de la „Sbírka nová“ – Nouveau recueil), avec l’indication, dans le manuscrit, „*z Cáhnova*“ (de Cáhnov). 5. „Vuře šohaj, vuře“ (Le jeune gars laboure – Sušil, N<sup>o</sup> 237, sect. „Vřezání do srdce“ – Entaille au coeur). 6. „Žalo děvče, žalo trávu“ (Une fille coupait l’herbe verte – Sušil, N<sup>o</sup> 188, sect. „Zajatá“ – La captive), avec l’indication dans le manuscrit „*z Pozlovic*“ – de Pozlovice. 7. „Hájíčku zelený“ (Petit bois vert – Sušil, N<sup>o</sup> 263, sect. „Neveta“ – Consolation), avec l’indication dans le manuscrit „*od Napaj.*“ (de Napajedla). 8. „Šlo děvče na trávu“ (Une jeune fille alla couper l’herbe verte – Sušil, N<sup>o</sup> 162, sect. „Šípek“ – l’Eglantier) avec l’indication dans le manuscrit „*od Příborá*“ – de Příbor. 9. „Pod hájíčkem zelená sa oves“ (L’avoine verdit sous le petit bois – Sušil, N<sup>o</sup> 774, sect. „Život vojenský“ – Vie militaire), et 10. „Zelenaj se, zelenaj“ (Pousse, herbe verte, pousse – Sušil, N<sup>o</sup> 321, sect. „Přípověď neslibná“ – Promesse peu prometteuse), avec indication, dans le manuscrit, „*z Branek*“ – de Branky.

Ce ne fut pas tout. Après un an encore, en septembre ou octobre 1877, Dvořák écrivit encore quatre Duos avec piano, publiés plus tard comme op. 38 et pour lesquels il emprunta au recueil de Sušil les chansons suivantes : „Zakukala zezulenka sedňa na boře“ (Le coucou chanta, perché sur le sapin, N<sup>o</sup> 566, sect. „Možnost“ – Possibilité) – „Sviť, měsíčku, vysoko“ (Luis bien haut, petite lune – sect. „Jablko“ – La pomme, N<sup>o</sup> 575) – „Jidú ženci z rolí“ – (Les fauchers rentrent des champs, N<sup>o</sup> 591, sect. „Věneček“ – Petite couronne de fleurs) – et „Zrálo jabko, zrálo“ (La pomme mûrissait, N<sup>o</sup> 593, sect. „Hoře“ – Le chagrin). Et quatre ans plus tard, Dvořák compléta cette riche série de Duos sur des paroles de la poésie populaire morave par le duo „Na tej našej střeše lašfovečka nese“ (Sur notre toit, l’hirondelle – Sušil, N<sup>o</sup> 362, sect. „Obdar za dar“ – Gages d’amour), ce duo étant définitivement le dernier.

Ce serait de la peine perdue que de vouloir montrer tout le charme de la manifestation musicale propre à tous ces Duos, tout le cachet original de leur expression, personnel aussi bien que national, toute la merveilleuse fraîcheur des trouvailles dans l’invention et dans le travail de la composition. L’auteur de la première critique publiée en Allemagne (dans la „Nationalzeitung“ de Berlin) l’esthéticien musical Louis Ehlert n’exagérait point lorsque’il écrivait du sujet de ces Duos : „*En les déchiffrant, j’ai senti au cœur les délices de celui qui regarde de belles filles se lançant des fleurs sur lesquelles la rosée étincelle encore.*“



Ce fut, en plus, une façon fort singulière que celle de la publication de ces Duos, façon non seulement extraordinaire, mais encore décisive, en partie, dans la carrière personnelle et artistique de Dvořák. D'abord, sous le titre de „Dvojpěvy pro soprán a alt s průvodem piana“ (Duos pour soprano et contralto avec accompagnement du piano) les Duos op. 29 (N<sup>os</sup> 1–5) et op. 32 (N<sup>os</sup> 1–4, 6–8 et 10), donc treize numéros en tout, furent publiés, dans l'ordre un peu changé, en un seul volume et avec le seul texte original tchèque. Le mérite de leur publication, avant Noël 1876, revient à Neff lui-même, qui les fit lithografier à ses frais à l'imprimerie musicale Em. Starý, Prague, faisant tout simplement cadeau à Dvořák du tirage tout entier. Cette première édition imprimée des Duos, avec l'indication fictive (en tchèque) „nákladem vlastním“ (aux frais du compositeur) porte la dédicace (en tchèque) „Blahorodému pánu, panu Janu Neffovi a jeho spanilomyslné choťi“ (à Monsieur Jan Neff et sa Dame).

En automne de l'année suivante, 1877, Dvořák présenta un exemplaire de cette première édition des Duos comme annexe à la demande réitérée pour obtenir la bourse d'Etat autrichienne destinée aux jeunes artistes doués, mais pauvres. Ce furent justement ces Duos qui éveillèrent auprès de Johannes Brahms, membre du jury, un intérêt si vif qu'il ne tarda pas d'en recommander la publication à son éditeur berlinois Fritz Simrock. „Si vous les jouez pour votre plaisir“, lui écrivait-il dans sa lettre du 12 décembre 1877, „vous en éprouverez de la joie comme moi, et comme éditeur, vous sentirez une joie toute particulière en en goûtant les traits piquants. Dvořák est décidément un homme très doué ! Et avec cela, pauvre ! Je vous prie d'en réfléchir !“ – Simrock n'hésita pas longtemps, et dès le début de l'année 1878, il publia les Duos sous le titre de „Klänge aus Mähren“ (Echos de Moravie), avec un seul numéro d'opus collectif 32, mais, hélas ! avec la seule traduction allemande, d'ailleurs fort médiocre, due à Josef Srb-Debrnov, et – sans rétribution. Ce n'est qu'en 1880 que Simrock se décida à publier une édition avec les paroles tchèques originales et avec le titre de „Moravské dvojpěvy“ (Chants Moraves), alors que la première édition avait rencontré un intérêt et un succès des plus vifs auprès du public musical, profane aussi bien que professionnel, du monde entier.

Ce succès des Chants Moraves op. 32 hâta la publication, dès l'année suivante, des autres duos de Dvořák, également aux Editions Simrock (1879). Ce furent d'abord les trois duos composés tout premiers comme l'opus 20, pour Soprano et Ténor, lesquels, gardant le numéro d'opus primitif, furent complétés par le duo „Vuře šohaj“ (N<sup>o</sup> 5 du cycle originare op. 32), dont Dvořák avait transformé la partie de Soprano en celle de Ténor. Ensuite, ce fut le tour des quatre duos op. 38. L'édition de ces deux collections comprenant quatre numéros chacune, était derechef seulement allemande (versions de Josef Srb-Debrnov) et anglaise (versions de Mme John Pierpont Morgan), ce qui fut certainement la cause d'une popularité moins générale chez nous par rapport aux Chants Moraves, op. 32. L'édition des duos op. 20, intitulée „Duette für Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte“ (Duos pour voix de chant avec l'accompagnement du piano) portait la dédicace „Der hochverehrten Frau Marie Neff“ et l'édition des Chants op. 38, avec le même titre, portait la dédicace „Seinem Freunde und Gönner Johann Neff“ (A son Ami et Protecteur Jean Neff).

Quant aux deux duos qui restaient encore, l'un, „Na tej našej střeše“ a été imprimé comme le deuxième numéro dans le „Slavnostní album“ (Album solennel) publié en 1882 par la Umělecká beseda (Association Artistique) de Prague (pour les détails, voir les Notes de l'Editeur), tandis que l'autre, „Život vojenský“, ne parut qu'en 1913, à l'appendice du numéro de novembre de la „Hudební Revue“ (Revue Musicale), également à Prague.

En publiant la première édition complète de tous les vingt-trois Chants Moraves, la SAD (Société Antonín Dvořák) et le SNKLHU (Editions Musicales Nationales) remplissent un devoir urgent envers une

des plus personnelles et des plus aimées parties de l'oeuvre entière du Maître et, en même temps, l'obligation qui avait été formulée il y a plus de quarante ans par le Dr. Jaromír Borecký, dans l'ouvrage collectif „Antonín Dvořák“ (p. 294), publié par la Umělecká beseda (Association artistique) en 1912.

*Traduit par Dr. J. Fiala*

Otakar Šourek

© by Editio Bärenreiter Praha